

Welche Auswirkungen hat der Bombenkrieg in Wien?

Schon vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs organisieren die NS-Behörden Luftschutzübungen, um die Bevölkerung auf einen künftigen Bombenkrieg vorzubereiten. Die Straßenbeleuchtung ist abgedreht, die Straßenbahnen und Autos haben verklebte Scheinwerfer und alle Fenster müssen abgedunkelt sein. Unmittelbar zu Kriegsbeginn fliegen deutsche Kampfflugzeuge erste Flächenbombardements gegen Warschau. In Städten wie Rotterdam, Belgrad, Coventry oder London kommt es zu massiven Schäden und massenhaft Toten.

Während des Krieges erlangen die alliierten Luftstreitkräfte die Lufthoheit und die deutschen Städte werden Ziel von Bombenangriffen. Wien bleibt lange von diesen verheerenden Luftangriffen verschont. Ostösterreich liegt außerhalb der Reichweite der alliierten Bombenflugzeuge. Als die Alliierten 1943 Süditalien einnehmen, ändert sich das. Der erste große Luftangriff erfolgt aber nicht auf Wien, sondern am 13. August 1943 auf Wiener Neustadt, das wegen seiner Rüstungsbetriebe Ziel wird. Zum ersten Angriff auf Wien kommt es am 17. März 1944. Die Rüstungsindustrie in Floridsdorf soll getroffen werden.

In der Zeit zwischen dem 13. August 1943 – dem ersten Luftalarm in Wien – und Anfang April 1945 erleben die WienerInnen 141 Mal Luftalarm. 52 große alliierte Luftangriffe auf das Stadtgebiet finden statt. Die meisten dieser Angriffe fliegen die US-Bomberflotten in den Vormittags- und Mittagsstunden. Die wenigen britischen Angriffe gibt es in den Nachtstunden, sie verfolgen Spezialaufgaben wie die Verminung der Donau. Trotzdem sind vielen WienerInnen vor allem die Nachtalarme in Erinnerung geblieben. Obwohl es das Ziel der Alliierten ist, die Rüstungsindustrie und die Raffinerien in Floridsdorf und der Lobau zu treffen, fällt der Großteil der Bomben auf Wohnhäuser. Bei gutem Wetter beträgt die Treffergenauigkeit der abgeworfenen Bomben ungefähr 40 Prozent, bei Nebel oder starker Bewölkung ist sie entsprechend geringer und sinkt auf bis zu unter einem Prozent. Um der gefürchteten deutschen Flak auszuweichen, werden die Bomben aus großer Höhe und häufig vor dem Erreichen des Ziels abgeworfen. Rund um und in Wien sind über 60 Flakbatterien in drei Ringen an erhöhten Stellen wie der Schmelz im Einsatz. Diese zwingen die alliierten Bomberflotten häufig zum Ausweichen.

Zumindest ein Drittel der Bedienungsmannschaften der Flakgeschütze sind jugendliche Luftschutz Helfer. 1.200 15- bis 17-jährige Oberschüler und Gymnasiasten werden ab dem 15. Februar 1943 direkt von der Schulbank für diesen Dienst herangezogen. Sie erhalten eigene Uniformen und eine Ausbildung an den Geschützen. Die Bedienungsmannschaft der Einheit 61 der 6. Flakbatterie in Kagran besteht zum Teil sogar aus Mädchen. Diese Kindersoldaten erhalten einen Wehrosold von täglich 50 Reichspfennigen und statt Zigaretten und Rum Zuckerl und Kekse.

Von Dezember 1942 bis Jänner 1945 kommt es in Wien unter massivem Einsatz von Zwangsarbeitern zur Errichtung der drei großen Flaktürme im Augarten, im Arenbergpark und Esterházy park. Die Zwangsarbeiter kommen täglich von großen Lagern im 4. Bezirk („Lager Freihaus“), 5. Bezirk („Lager Sportplatz“) und 20. Bezirk („Lager Pater-Abel-Platz“, heute Friedrich-Engels-Platz) zu ihren Arbeitsstätten, einige auch vom „Lager Schleuse“ beim Nussdorfer Wehr im 19. Bezirk. Die Flaktürme bestehen jeweils aus einem Feuer- und einem Funkleitturm. Die militärische Bedeutung dieser Monumentalbauten ist eher gering. So dienen jeweils drei bis vier der neun Stockwerke als Luftschutzbunker und der medizinischen Versorgung, andere der Produktion militärischen Geräts, der Rest der Luftabwehr.

Während der Bombenangriffe suchen die Menschen Schutz in diesen riesigen Türmen, die im Notfall jeweils bis zu 30.000 Menschen Platz bieten. Auch in Kellern der Wohnhäuser sind provisorische Luftschutzräume eingerichtet. Die Tunnel der Vorortebahnlinie und die tiefen Keller im 1. Bezirk stehen ebenfalls zur Verfügung. Kriegsgefangenen, ZwangsarbeiterInnen und den noch in Wien verbliebenen Jüdinnen und Juden ist der Eintritt streng verboten.

An den Flakturm Arenbergpark erinnert sich die damals sechsjährige Renate Flor noch sehr gut: „Es gab ein ziemliches Gedränge im Flakturm. Man wurde hin und her gestoßen. (...) Es waren relativ enge Stiegen, die voll mit Menschen waren. (...) Meine Mutter hatte immer Angst, dass ich niederfallen könnte und die Menge mich zertrampelt. (...) Den stärksten Eindruck haben offensichtlich die Alarmsirenen bei mir hinterlassen, denn mir wird heute noch schlecht, wenn ich

welche höre.“ Bei Luftschutzkellern in den Wohnhäusern sind oft die Kellerwände zu den Nachbarhäusern durchbrochen, um Fluchtmöglichkeiten zu haben. „Ich kann mich erinnern, dass in dem Keller, in dem ich war, plötzlich eine Menge staubiger Leute aufgetaucht sind“, sagt Renate Flor, „die haben sich aus den zerstörten Häusern über diese Gänge zu uns geflüchtet. Es war eigentlich immer so eine Art Panikstimmung.“

In diesen Paniksituationen verhalten sich die Menschen oft unsolidarisch. Johann Bauer, 1944 als Soldat an der Front, erinnert sich, dass seine Frau einmal zu spät zum Bunker gekommen ist. „Am Arm unsere kleine Tochter. Man hat sie nicht reingelassen, da schon alles voll war und das Kind Mumps hatte – ‚was will denn die jetzt da mit dem Bankert ...‘ (...) Sie wollte das schreiende Baby beruhigen und gab ihm etwas Milch aus einer Flasche. Die fiel ihr vor Aufregung zu Boden, und so stand sie draußen, während die Bomben fielen.“

Am 10. September 1944 kommt es zum ersten Großangriff alliierter Flugzeuge auf Wien. 350 US-Bomber werfen in mehreren Angriffswellen Bomben über Floridsdorf ab. Über 1.000 Menschen sterben.

Während des Bombenangriffs am 21. Februar 1945 befinden sich über 100 Menschen in der zum Luftschutzkeller umfunktionierten Unterkirche der Kirche Maria vom Berge Karmel in Favoriten. David Weiss, ein Augenzeuge, erinnert sich an das Bombardement und den darauffolgenden Einsturz der Betondecke. „Während die Pfadfinder die Menschenteile [an der Oberfläche] einsammelten, schrien im Boden noch die Überlebenden, bis es irgendwann ‚endlich‘ still gewesen ist.“ 140 Menschen verlieren ihr Leben, darunter auch Zweijährige wie Walter Schimmerl, Peter Schmid und Helga Voith.

Der verheerendste Bombenangriff auf Wien findet am 12. März 1945 statt. 1.080 US-Flugzeuge starten in Süditalien, ihr Ziel ist Ostösterreich. Sie sollen in Floridsdorf die Rüstungsindustrie, die Raffinerie und den Bahnhof samt Lokomotivfabrik zerstören. Über 700 Bomber erreichen Wien. Beim Abdrehen von Floridsdorf Richtung Süden haben viele noch Bomben an Bord – warum, ist bis heute unklar. Möglicherweise ist ein weiteres Ziel, das Benzin- und Hydrierwerk in Moosbierbaum bei Tulln, nicht mehr erreichbar. Die Bomben werden unkontrolliert abgeworfen und treffen vor allem die Wiener Innenstadt. Die Oper, das Burgtheater, der Messepalast, das Kunsthistorische Museum, die Hofburg, Teile der Ringstraße und die Albertina sind ganz oder teilweise zerstört. Auch die Gestapo-Einstellung Wien im Hotel Metropol am Morzinplatz wird getroffen. In den Kellern des Philipphofes hinter der Staatsoper sterben 200 Menschen. Ihre verkohlten Überreste können nicht geborgen werden.

Im März 1945 sterben rund 1.500 WienerInnen im Bombenkrieg. Auf den Wiener Friedhöfen gibt es keine Aufbahrung mehr. Die Toten werden, wenn sie überhaupt zu identifizieren sind, in Gräber gelegt. Die Angehörigen haben 24 Stunden Zeit, sich am offenen Grab zu verabschieden. Dann wird es zugeschaufelt.

Insgesamt kommen in Wien im Bombenkrieg fast 9.000 Menschen ums Leben. 28 Prozent der Gebäude sind zerstört. Wien bleibt aber das Schicksal der totalen Zerstörung oder einer Flammenhölle wie in Dresden erspart.

Mögliche Arbeitsfragen:

- Beschreibe den Verlauf des Bombenkrieges ab Beginn des Zweiten Weltkrieges!
- Gehe der Frage nach, warum Wien lange Zeit von alliierten Bombenangriffen verschont blieb! Ab wann und wie oft wurde Wien schlussendlich bombardiert?
- Nenne die Ziele der alliierten Bombenangriffe auf Wien!
- Beurteile die Tatsache, dass von den NS-Machthabern 15-Jährige zum Dienst in den großen Wiener Flaktürmen und bei anderen Flakstellungen einberufen wurden!
- Beschreibe die Zustände in den großen Luftschutzbunkern und –kellern in Wien!
- Recherchiere im Internet über den Bombenangriff auf Dresden, der gegen Kriegsende stattfand!